

Hafen-CEOs: Europäischer Schulterschluss gefordert

Die CEOs der Häfen von Antwerpen-Brügge, Duisburg, Rotterdam und des North Sea Ports machten am Vorabend des europäischen Industriegipfels am 17. und 18. April klar, dass sie längst nicht mehr darüber sprechen, wie viele Tonnen Güter in ihren Häfen umgeschlagen werden, sondern dass sie stattdessen darüber diskutieren, wie man gemeinsam zu einer nachhaltigen Zukunft für die Industrie in Europa beitragen könnte. Sie rufen die europäischen Regierungschefs dazu auf, es ihnen gleichzutun, und gemeinsam eine Lösung für die sich verschlechternde Situation der europäischen Industrie zu finden.

„Die Industrie im Dreiländereck zwischen den flämisch-niederländischen Häfen und dem deutschen Ruhrgebiet ist für einen großen Teil der europäischen Produktion verantwortlich. Betriebe aus der Chemiebranche oder der Stahlindustrie haben sich in unseren Häfen angesiedelt, weil hier die – noch überwiegend fossilen – Rohstoffe und Energieträger ankommen. Natürlich sind diese Betriebe große Emittenten mit einer ebenso großen Verantwortung zur Reduzierung ihres CO₂-Ausstoßes. Diese Unternehmen sind aber auch Grund, dass wir in Europa Artikel von Elektronik über Medikamente bis zur Matratze produzieren können. Ebenso wie Windräder, Isoliermaterial und Solaranlagen. Die oft internationalen Konzernzentralen dieser Unternehmen fragen sich, ob sie in Europa noch eine Zukunft haben. Uns bereitet das große Sorgen. Denn gerade diese Industrie kann den entscheidenden Unterschied machen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft.“

Als Häfen wollen wir daher den ersten Schritt machen, um das Investitionsklima für die Industrie in Europa zu verbessern, so dass Unternehmen hier in Nachhaltigkeit investieren wollen. Die Betriebe im Dreiländereck sind im wahrsten Sinne des Wortes durch ein Pipeline-Netzwerk miteinander verbunden. Sie arbeiten zusammen, liefern einander Rohstoffe und betreiben Wissensaustausch. Als Häfen und Industrie-Cluster passen wir unsere Infrastruktur an die Rohstoffe und Energieträger der Zukunft an – etwa an Wasserstoff –, damit künftig eine nachhaltige Industrie genauso effizient zusammenarbeiten kann. Das bedeutet gemeinsame Planung und gemeinsame Investitionen. Und wir sind ehrlich: Das könnten wir vielleicht noch öfter und besser machen.

Als Verwalter großer industrieller Komplexe wollen wir stärker auf Basis einer gemeinsamen Zukunftsvision zusammenarbeiten. Der Platz in unseren Häfen ist knapp, gleichzeitig benötigt eine nachhaltige Produktion, etwa in Kreislaufwirtschaft, zusätzlichen Raum und kann übergangsweise auch mit mehr Umweltbelastungen einhergehen. Wir wollen daher gemeinsam

prüfen, auf welche unternehmerischen Aktivitäten wir in Europa nicht verzichten wollen und können. Wo steht Platz dafür zur Verfügung, physisch und qua Gesetzgebung? Wie sehen unsere Häfen und die Industrie im Jahr 2050 aus, wenn sie klimaneutral geworden sind? Eine gemeinsame Antwort auf diese Fragen werden wir aber nur geben können, wenn unsere Regierungen mit einem internationalen Blick auf die Industrie schauen.

Wir fordern daher von den europäischen Regierungschefs, dass sie sich – so wie wir – an die Seite der Industrie stellen. Energieintensive Unternehmen kämpfen in Europa mit erheblich höheren Kosten als in anderen Teilen der Welt. Dazu kommt eine komplexe Gesetzgebung. Zugleich machen es die USA mit ihrem umfangreichen Subventionspaket im Rahmen des Inflation Reduction Act für Unternehmen attraktiv, dort in erforderliche Innovationen zu investieren. Wenn unsere Regierungen dem nichts entgegenhalten, bleiben Investitionen in die europäische Nachhaltigkeit aus und wandern Betriebe ins Ausland ab. Bestehende Produktionsstandorte bleiben so lange wie möglich in Betrieb, während sie veralten und am Ende nur noch stillgelegt werden können. Das bedeutet mehr Importe aus Ländern außerhalb der EU mit negativen Folgen für Klima, unsere strategische Autonomie und unseren Wohlstand.

Wir hören immer häufiger Rufe, Betriebe doch einfach abwandern zu lassen, statt sie mit Investitionen in Europa zu halten. Ja, Industrie kann zu Beeinträchtigungen in ihrem Umfeld führen und kann auch nicht von heute auf morgen auf fossile Rohstoffe verzichten und CO₂-neutral werden. Das erfordert eine Transformation, an der wir alle mit vollem Einsatz mitarbeiten müssen. Wir hoffen aber, dass unsere Industrie die Chance bekommt, diese Transformation in Europa zu vollziehen. Denn sie ist nicht nur eine tragende Säule unserer Häfen, neben der Logistik und dem Energiesektor. Sie steht auch für 60 Milliarden Euro an Wertschöpfung und rund eine halbe Million Jobs. Deswegen ist es wichtig, dass die europäischen Regierungschefs in ihrer Strategischen Agenda die Politik für Industrie und Umwelt zusammenbringen und gemeinsam denken, wie kürzlich auch von europäischen Unternehmen in der „Antwerpener Erklärung zum Industrial Deal“ gefordert. Denn unser aller Ziel muss es sein, einen gesunden Wettbewerb zu erhalten und trotzdem unsere Zusammenarbeit bei der Energiewende zu verstärken.“

» Jacques Vandermeiren, CEO Port of Antwerp-Bruges

» Boudewijn Siemons, CEO Port of Rotterdam

» Daan Schalck, CEO North Sea Port

» Markus Bangen, CEO Duisburger Hafen AG

Pm/heyl

Anzeige

 AKADEMIE BARTH Kompetenzteam Binnenschifffahrt	BILDUNG - ADN und GbV - Ausbilderqualifikationen - Binnenschiffeaufnahme - Existenzgründung	BERATUNG - Fahrgastschiffahrt - Patente, z.B. Unions-, Radarpatent - Sicherheit und Gesundheitsschutz - Simulatortraining	BETREUUNG - Sprechfunk - Technik Grundlagen - Maßgeschneidertes - In-House-Schulungen	 RIVER ACADEMY
Standorte in Duisburg, Köln und Basel				
Hafennummer 3616 Vinckeweg 15 D - 47119 Duisburg Fon +49203 570 365 90-0 E-Mail barth@akademie-barth.de www.akademie-barth.de				



HGK Shipping: Belgien-Geschäft unter neuer Flagge

Seit April firmieren die Geschäftsaktivitäten der HGK Shipping in Belgien unter der Bezeichnung HGK Logistics Antwerp BV. Das von Dirk Verstraeten und Simon Lucas geleitete Unternehmen wird Kundenanforderungen vor allem in der Tankschifffahrt erfüllen und dazu Logistikdienstleistungen im für die HGK-Gruppe wichtigen und umschlagsstarken Hafen Antwerpen-Brügge anbieten. Das Büro ist auf dem Antwerpener Campus Lt. Coppens, damit in unmittelbarer Nähe des dortigen Seehafens gelegen.

Im Zuge der Energiewende will sich der Hafen Antwerpen-Brügge einerseits mit seinen Terminalstrukturen neu aufstellen, so zum Beispiel mit umfangreichen Lagerkapazitäten für Wasserstoff beziehungsweise dessen Derivate. Andererseits gibt es im zweitgrößten Chemiehafen der Welt weiterhin viel Potenzial für Hinterlandverkehre mit dem Binnenschiff – nicht zuletzt für Transporte in leistungsstarke deutsche Wirtschaftsregionen. Hier sehen die Verantwortlichen des renommierten Binnenschiffahrtunternehmens viel Wachstumspotenzial für die HGK Logistics Antwerp. Sie setzt auf den bisherigen Navitank-Aktivitäten der Reederei in Belgien auf und will diese künftig weiter ausbauen.

Steffen Bauer, CEO der HGK Shipping: „Unseren Anteilsverkauf an der DGA Shipping BV nutzen wir zur Neuausrichtung und wollen weiterhin in einem attraktiven Markt wie Belgien eine wichtige Rolle spielen. Mit der HGK Logistics Antwerp bieten wir unserem Kundenkreis aus dieser Drehscheibe des europäischen Warenumschsangs ein umfassendes Dienstleistungsangebot für logistische Aufgaben vor Ort und Transportmöglich-



HGK Logistics Antwerp BV

Mit den Geschäftsführern Simon Lucas (links) und Dirk Verstraeten (rechts) treibt HGK Shipping ihr Belgien-Geschäft künftig unter dem Namen HGK Logistics Antwerp BV voran.

lichkeiten ins Hinterland an. Der neue Standort ist ein klares Bekenntnis sowohl zum Hafenverbund Antwerpen-Brügge als auch zu unserem Anspruch, nachhaltige Lieferketten auf den Binnenwasserstraßen von und zu den großen Nordseehäfen durch die Aktivitäten in der HGK-Gruppe noch stärker im Verkehrsträgemix zu etablieren.“

Die Führung der neu aufgestellten HGK-Shipping-Tochter bilden Dirk Verstraeten, der von der DGA Shipping zur HGK Logistics Antwerp gewechselt ist, und Simon Lucas, der bereits bei der Binnenreederei Königliche Wijnhoff & Van Gulpen & Larsen B.V. (Wijgula) Verantwortung übernommen hat. Während Simon Lucas maßgeblich die Tankschifffahrtsaktivitäten leitet, bringt Dirk Verstraeten sein Know-how aus der Chemie-logistik ein – und dies vor allem in jenen Geschäften, in denen die HGK Logistics Antwerp als Hafenagentur für Reeder und deren Auftraggebern aus aller Welt agiert.

Pm/hey

SUT-Leserumfrage 2024 – Ihre Meinung ist gefragt!

Wir möchten, dass sich die Inhalte unseres Magazins SUT stetig mit den veränderten Interessen unserer Leser weiterentwickeln. Dazu brauchen wir Ihre Meinung. Die SUT bietet viel Platz mit sorgfältig erarbeiteten



Berichten rund um Schifffahrt, Hafen, Bahn und Technik. Mit Ihrem Feedback möchten wir sicher-

stellen, dass Ihnen die Mischung der breit gefächerten Themen gefällt. Als Magazin für „unsere Kunden“ – also Sie, liebe Leser – entwickeln wir gerne neue und spannende Ideen. Teilen Sie uns Ihre Meinung bequem per Online-Umfrage mit. Den Fragebogen auszufüllen, dauert nur wenige Minuten. Als Dank für Ihre Mühe verlosen wir drei Einkaufsgutscheine im Wert von je 50 Euro. Scannen Sie einfach den QR-Code, um an der Umfrage teilzunehmen.

Ihre SUT-Redaktion



Anzeige



**Schiffsausrüstung.
Industriebedarf.
Technischer Handel.**

Wittig
... von Profis für Profis!

Alte Duisburger Str. 11 | D-47119 Duisburg | Telefon +49 (0)203 932730 | www.wi-du.de